

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>  <b>V0450/18</b> öffentlich	Referat	Referat V
	Amt	Amt für Jugend und Familie
	Kostenstelle (UA)	4070
	Amtsleiter/in	Betz, Oliver
	Telefon	3 05-45 400
	Telefax	3 05-45 409
	E-Mail	jugendamt@ingolstadt.de
Datum	25.05.2018	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Jugendhilfeausschuss	14.06.2018	Vorberatung	
Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	19.06.2018	Vorberatung	
Finanz- und Personalausschuss	21.06.2018	Vorberatung	
Stadtrat	28.06.2018	Entscheidung	

### Beratungsgegenstand

Projekt Soziale Stadt –Verstetigung der Stadtteilarbeit und Istallierung bzw. Fortführung von stadtteilbezogenen Projekten  
(Referent: Herr Scheuer)

### Antrag:

1. Die Stadtteilarbeit in den drei Soziale Stadt Gebieten wird weitergeführt. Für die Betreuung der drei Stadttreffs mit Durchführung der jeweiligen Angebote und Verwaltungskosten werden pro Stadtteil weiterhin jährlich 50.000 € auf den entsprechenden Haushaltsstellen eingestellt. Für den Stadttreff Augustinviertel sind bis zum Bezug des Neubaus weiterhin jährlich 28.000 € für die Miete des Stadttreffs einzustellen.
2. Für den Betrieb der Fahrradwerkstatt und des Reparaturcafés im Konradviertel wird ein Zuschuss von bis zu 30.000 € jährlich an die arbeit+leben gGmbH zunächst bis 31.12.2022 gewährt.
3. Vom Konradviertel ausgehend wird ein Quartierskonzept für ältere Menschen erstellt um eine Teilnahme am Förderprogramm „Selbstbestimmt Wohnen im Alter“ zu beantragen. Vorbehaltlich der Förderzusage wird ein kommunaler Eigenanteil von 2.000,00 pro Jahr bis 31.12.2022 bewilligt.
4. Das Projekt JUWILL wird vorbehaltlich der Förderzusage des ESF für weitere vier Jahre durchgeführt. Der kommunale Eigenanteil von jährlich 35.000 € wird bis 31.12.2022 bereitgestellt.

gez.

Wolfgang Scheuer  
Berufsmäßiger Stadtrat



## **Kurzvortrag:**

### **1. Stadtteilarbeit**

In den drei Sozialen Stadt-Quartieren in Ingolstadt werden seit Jahren sehr erfolgreich sowohl städtebauliche als auch soziale Maßnahmen zur Verbesserung der Integration und der Lebensqualität der Bewohner/-innen umgesetzt. Die Fördermöglichkeiten für Personal und soziale Maßnahmen sind ausgeschöpft. Über die Programme Soziale Stadt, Integration im Quartier und Zukunft Stadtgrün sind in den nächsten Jahren weiterhin Förderungen für investive Maßnahmen vorgesehen, die vom Stadtplanungsamt bearbeitet und vom Quartiersmanagement begleitet werden. Die Stadtteilarbeit in den Quartieren Augustin- und Konradviertel soll (nach Ablauf der Förderung der Personalkosten durch die Regierung von Oberbayern analog zum Piusviertel 2011) ab 01.01.2019 verstetigt werden. Diesbezüglich wird auf die Beschlussvorlage zu den Stellenplananträgen verwiesen.

Im Augustinviertel leben derzeit rund 5000 Personen, davon knapp 60% mit Migrationshintergrund. Im Konradviertel leben derzeit rund 4000 Personen, davon knapp 75% mit Migrationshintergrund. Im Piusviertel leben derzeit rund 12.000 Personen, davon haben 80% einen Migrationshintergrund. Alle drei Stadtteile zeichnen sich durch eine hohe Besiedlungsdichte und eine erhöhte Inanspruchnahme von Sozialleistungen aus.

Das Quartiersmanagement im jeweiligen Stadtteiltreff ist die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle im Stadtteil. Alle Angebote, Projekte und Maßnahmen, die im Stadtteiltreff stattfinden, werden mit den Institutionen und Netzwerkpartnern vor Ort und der städtischen Verwaltung abgestimmt. Durchgeführt werden vor allem soziale und kulturelle Maßnahmen, die der Integration und der Bildung der Bewohner/-innen des Stadtteils zu Gute kommen, sowie Angebote für Familien, ältere Menschen und generationenübergreifende Projekte. Veranstaltungen und Feste zur Förderung der Nachbarschaften, des Zusammenhaltes und der Integration werden regelmäßig durchgeführt. Räumlichkeiten und Ausstattung für ehrenamtliches Engagement und verschiedene Interessensgruppen werden vorgehalten.

Das Quartiersmanagement reagiert auf aktuelle Veränderungen oder neue Bevölkerungsgruppen und Bedarfe im Stadtteil stets dynamisch mit neuen Angeboten und Projekten. Die Entfristung der Stellen und die Ansiedelung des Projektes bei der Stadt ermöglicht die nachhaltige Etablierung der Stadtteiltreffs und der dort geleisteten Gemeinwesenarbeit, inklusive des großen Engagements der Ehrenamtlichen.

Für den Betrieb der jeweiligen Stadtteiltreffs werden jährlich pro Stadtteil rund 50.000 € benötigt.

### **2. Fahrradwerkstatt und Reparaturcafé im Konradviertel**

Die Fahrradwerkstatt im Konradviertel ist ein Erfolgsprojekt und wird von der Bevölkerung im Quartier sehr gut angenommen. Der Ansatz der Werkstatt besteht u.a. darin, dass Fahrräder auch gemeinsam, unter fachlicher Anleitung repariert werden können und die Nutzer/-innen somit lernen können kleinere Reparaturen selbst durchzuführen. Die Werkstatt arbeitet mit den Schulen in allen drei Gebieten der Sozialen Stadt zusammen. Auch die Asylbewerber werden in die Angebote miteinbezogen.

Für den Betrieb der Fahrradwerkstatt stellt die Stadt Ingolstadt seit 2012 jährlich rund 30.000 € bereit. Damit finanziert der Träger vor allem die Personalkosten für den dort beschäftigten Fahrradmechaniker in Teilzeit.

Das Reparaturcafé ist im Rahmen eines BIWAQ Projektes entstanden. Dabei handelt es sich um ein Projekt des ESF zur Wiedereingliederung Langzeitarbeitsloser, das in Ingolstadt von 2015-2018 in Kooperation mit der arbeit+leben gGmbH in der Sozialen Stadt durchgeführt wird.

Inzwischen ist das Reparaturcafé in der Goethestr.129 in unmittelbarer Nähe der Fahrradwerkstatt angesiedelt und erfreut sich ebenso großer Beliebtheit in der Bevölkerung. Es handelt sich um eine Kooperation von Sozialer Stadt, Jobcenter, GWG, BZA Nordost und engagierter Personen aus Ingolstadt. Das Reparaturcafé im Konradviertel begann 2016 an drei Samstagen im Stadtteiltreff, wurde ab 2017 auf einen Vormittag und einen Nachmittag pro Woche, sowie regelmäßige Öffnungen am Samstag ausgeweitet. Seit Oktober 2017 findet das Reparaturcafé regelmäßig in den neuen Räumen der Goethestr.129 statt. Ehrenamtliche und BIWAQ Kursteilnehmer/-innen reparieren gemeinsam mit den Gästen bei Kaffee und Kuchen Elektrogeräte, Digitale Medien, Textilien, Uhren etc. Insgesamt wurden seit 2017 230 Objekte repariert.

Bedauerlicherweise hat das Jobcenter Ingolstadt für die nächste Förderperiode von BIWAQ ab 2019 keinen Zuschlag mehr erhalten.

Nach Verhandlungen mit der arbeit+leben gGmbH konnte erreicht werden, dass diese bereit ist, bei einem jährlichen Zuschuss von 30.000 € den Betrieb beider Projekte fortzuführen und sicher zu stellen.

### 3. Quartierskonzept für ältere Menschen „Selbstbestimmt Wohnen im Alter“

Eigenständiges Wohnen im bisherigen Zuhause und ein Verbleib älterer Menschen im vertrauten Umfeld sind Ziele, die sowohl im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept der Stadt Ingolstadt, als auch im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales verfolgt werden.

Die Gestaltung eines alters- und generationengerechten Lebensumfeldes gewinnt immer mehr an Bedeutung. Damit auch ältere Menschen die Chance bekommen mit hoher Lebensqualität und Teilhabe in ihrem gewohnten Umfeld selbstbestimmt zu leben, fördert das o.g. Bayerische Staatsministerium Quartierskonzepte, die insbesondere die Bedürfnisse älterer Menschen für ein selbstbestimmtes Leben berücksichtigen.

Quartierskonzepte sind nicht nur auf die spezifischen Problemlagen Einzelner gerichtet, sondern verknüpfen und ergänzen die bestehenden Strukturen mit Blick auf die Versorgungssicherheit älterer Menschen im Quartier.

Quartierskonzepte verbinden die unterschiedlichen Bausteine des selbstbestimmten Lebens im Alter: das Wohnen und die Grundversorgung, die Organisation ortsnaher Pflege- und Unterstützungsleistungen bis hin zu Beratungsangeboten oder sozialen Räumen, in denen Menschen sich begegnen und miteinander austauschen können.

Die Richtlinie für die Förderung neuer Konzepte für ein selbstbestimmtes Leben im Alter vom 29.12.2014, zuletzt geändert durch Bekanntmachung vom 30.März 2017 bietet eine zeitlich befristete Anschubfinanzierung für vier Jahre in Höhe von max. 80.000 € für Personal- und Sachkosten. Für die ersten vier Jahre könnten also jeweils 20.000 € Fördermittel beantragt werden.

Voraussetzung für eine Bewilligung der Förderung ist u.a. ein Eigenanteil der Kommune von 10 % der förderfähigen Gesamtkosten.

Ausgehend vom Konradviertel im dortigen Stadtteiltreff könnte dieses Pilotprojekt für ältere Menschen für ein Quartier, bestehend aus u.g. Unterbezirke entstehen:

Unterbezirke	Einwohner insgesamt	Einwohner ab 65 und älter
UBZ 36 Konradviertel	3905	652
UBZ 35 Schubert & Salzer	2780	416
UBZ 31 Schlachthofviertel	3697	635
	<b>10382</b>	<b>1703</b>

Im Sozialbericht 2014 wurden zur Charakterisierung der Unterbezirke von Ingolstadt verschiedene Merkmale in Relation zu Ingolstadts Durchschnitt (=100%) gestellt und entsprechende Indizes ausgewiesen. Die Unterbezirke des ausgewählten Quartiers liegen alle oberhalb dieses Schwellenwertes.

Diese Quartiersauswahl wird aufgrund folgender Kriterien vorgeschlagen:

- Ein sozialer Nahbereich, der eine Zugehörigkeit der Anwohner abbildet.
- Ein Umfang, der im zeitlichen Rahmen von vier Jahren messbare Wirkungen von Maßnahmen aufzeigen lässt.
- Eine vorhandene Infrastruktur (Stadtteiltreff), damit entschiedene Maßnahmen rasch aufgesetzt werden können.
- Hohe soziale Bedürftigkeit
- Hoher Anteil von Migranten
- Hoher Anteil von älteren Menschen

Fördervoraussetzung ist ein Konzept und ein Kosten- und Finanzierungsplan.

Das Konzept, das unter Einbezug von Experten und Bürger/-innen entstehen muss, könnte dem Stadtrat im Oktober vorgelegt werden, anschließend könnte der Förderantrag gestellt werden. Start könnte dann etwa im März 2019 sein.

Während des Förderzeitraumes von 4 Jahren schlagen wir vor, als Anschubfinanzierung 10 Wochenstunden zusätzlich Personal für die Koordination der Projektentwicklung, Teilnahme an Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Durchführung von Workshops, Beratung etc. zu finanzieren. Fördervoraussetzung ist aber auch ein sich anschließendes langfristiges Engagement der Kommune, die weiterhin die nach der Aufbauphase meist etwas reduzierten Personal- und Sachkosten aufzubringen hat, sodass eine nachhaltige Etablierung realisiert wird. Dies wäre über das Quartiersmanagement Konradviertel möglich.

#### **4. Projekt JUWILL (Jugend willkommen im Quartier)**

Mit dem ESF-Modellprogramm „Jugend stärken im Quartier“ werden jungen Menschen im Alter von 12 bis einschl. 26 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund unterstützt, die

- von den Angeboten der allgemeinen und beruflichen Bildung, Grundsicherung für Arbeitssuchende und/oder Arbeitsförderung nicht mehr erfasst/erreicht werden, und
- zum Ausgleich ihrer sozialen Benachteiligungen und/oder individuellen Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf sozialpädagogische Unterstützung angewiesen sind.

Hierzu gehören insbesondere Schulabbrecher/-innen, junge Menschen, die sich nach der Schule weder in Ausbildung, berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen oder Arbeit befinden und von den Eingliederungsangeboten nicht erfasst/erreicht werden, junge Ausbildungs- und Maßnahmenabbrecher/-innen ohne Anschlussperspektive sowie junge neuzugewanderte Menschen mit besonderem Integrationsbedarf und Asylbewerber/-innen

Die Ziele sind verbesserter Zugang zu Sprachförderung, Sprachkursen, Bildung und Ausbildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Das Projekt in Ingolstadt JUWILL wird seit 2015 aus Mitteln des ESF und des Bundes zu 60% finanziert, der kommunale Eigenanteil beträgt 40%. Voraussetzung für das Projekt ist die Schaffung einer Koordinierungsstelle. Diese wurde im Stadtteiltreff Piusviertel durch Stundenaufstockung beim Quartiersmanagement realisiert. Zudem führt die Stadt Ingolstadt die beiden Bausteine Case Management und Mikroprojekte durch. Projektpartner ist die arbeit+leben gGmbH. Der zentrale Baustein ist das Case Management, durchgeführt von einer Sozialpädagogin in Teilzeit, die in allen drei Stadtteiltreffs regelmäßig anwesend ist und intensive, sozialpädagogische Einzelfallarbeit und Begleitung der jungen Menschen leistet. Die Mikroprojekte mit Quartiersbezug, angelegt als Gruppenmaßnahmen dienen ergänzend zu den Einzelfallhilfen zur Aktivierung, Kompetenz- und Persönlichkeitsstärkung der jungen Menschen mit dem Ziel, ihnen einen leichteren Einstieg in berufsvorbereitende Maßnahmen oder Ausbildung zu ermöglichen. Zugleich soll durch die Mikroprojekte ein Mehrwert für die Quartiere der Sozialen Stadt geschaffen werden, z.B. durch Verschönerungsmaßnahmen am Jugendtreff etc.

Der aktuelle Bewilligungszeitraum endet am 31.12.2018. Eine der entscheidenden Zielvorgabe war die Erreichung von mindestens 120 Jugendlichen über die beiden oben genannten Bausteine. Im Zeitraum von 2015 bis 2017 wurden bereits 161 Jugendliche mit dem Projekt JUWILL in den drei Sozialen Stadt Gebieten erreicht.

Das Amt für Jugend und Familie hat sich am Interessenbekundungsverfahren für einen weiteren Förderzeitraum 2019-2022 beteiligt.

Der ESF Zuschuss beträgt wieder 50%, der Zuschuss des Bundes für die Zielvorgabe „neuzugewanderte junge Frauen“ beträgt 10%. Der kommunale Eigenanteil bewegt sich demnach zwischen 40% und 50%, je nachdem ob der Bundeszuschuss mitbewilligt wird. Vorbehaltlich der Förderzusage und der Bewilligung des kommunalen Eigenanteils könnte das Projekt wieder mit den beiden Bausteinen mit einem Gesamtvolumen von etwa 300.000 € für vier Jahre durchgeführt werden. Der kommunale Anteil würde pro Jahr dann weiterhin bei etwa 35.000 € liegen.

Bei positiver Rückmeldung zum Interessensbekundungsverfahren kann der Antrag ab August 2018 gestellt werden.

Die Vorlage ist mit der Organisations- und Personalentwicklung abgestimmt.